Krakauer Zeitung.

Nr. 95. Montag den 27. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. April d. J. den bisherigen Lehrer des Lemberger akademischen Gymnasiums Maximilian Nowicki zum außerordentlichen Professor der Zoologie an der Krakauer Universität zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. April d. J. dem pensionirten Rathsdiener des österreichischen Ober-Landesgerichtes Leopold Petzke in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahlen des Wilhelm v. Alth zum Präsidenten und des Isaak Rubinstein zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz bestätigt.

Das Finanzministerium hat den Kassier der Wiener Staatshauptkassen Anton Weigel zum Landeshauptkasse-Director in Linz ernannt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Doctoranden der Rechte Emerich v. Hajnik zum Adjuncten an der Preßburger königlichen Rechtsakademie ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. April.

Die „Presse“ hat aus Frankfurt den vollständigen Text der Depesche, welche der französische Minister des Auswärtigen, Herr Drouyn de Lhuys an den französischen Botschafter in Petersburg, Herzog von Montebello, gerichtet hat, erhalten. Dieselbe lautet:

Paris, 10. April. Herr Herzog! Der Aufstand, dessen Schauplatz in diesem Augenblick das Königreich Polen ist, hat in Europa, inmitten einer Ruhe, die kein nahes Ereigniß stören zu sollen schien, lebhafte Besorgnisse rege gemacht. Das beklagenswerthe Blutvergießen, zu welchem dieser Kampf Anlaß gibt, und die traurigen Zwischenfälle, die ihn bezeichnen, rufen gleichzeitig eine ebenso allgemeine als tiefe Erregung wach.

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers gehorcht deshalb einer Pflicht wenn sie dem russischen Hofe gegenüber die Erwägung darlegt, zu welcher aufzufordern diese Sachlage geeignet ist, und wenn sie seine Aufmerksamkeit auf die Inconvenienzen und die Gefahren lenkt, welche dieselbe mit sich bringt.

Was die Erhebungen Polens characterisirt, Herr Herzog, und was ihnen eine exceptionelle Bedeutung verleiht, ist, daß sie sich nicht als das Resultat einer vorübergehenden Krisis darstellen. Wirkungen, die fast genau in derselben Weise in jeder Generation sich wiederholen, können nicht auf rein zufällige Ursachen zurückgeführt werden. Diese periodisch gewordenen Zuckungen sind das Symptom eines eingewurzelten Uebels; sie bezeigen die Ohnmacht der Combinationen, welche man seither ausgesonnen hat, um Polen mit der Stellung auszusöhnen, die man ihm gegeben.*)

Andererseits sind diese nur zu häufigen Störungen, so oft sie zum Vorschein kommen, ein Gegenstand der Besorgniß und der Beunruhigung. Polen, mit seiner Lage im Mittelpuncte des Festlandes, kann nicht eine Beute der Agitation sein, ohne daß auch die verschiedenen ihm benachbarten Staaten unter einer Erschütterung leiden, deren Rückschlag sich in ganz Europa fühlbar macht. Das ist zu allen Zeiten geschehen, wo die Polen zu den Waffen griffen; und diese Conflicte — Beweis dessen ist der Conflict, von dem wir in diesem Augenblicke Zeugen sind — haben nicht nur die Folge, daß sie in beunruhigender Weise die Gemüther aufregen, sondern sie können, wenn sie länger dauern, auch die Beziehungen der Cabinete stören und die beklagenswerthesten Verwicklungen (les plus regrettables complications) provociren. Es liegt deshalb im gemeinsamen Interesse aller Mächte eine unaufhörlich wiederkehrende Gefahr definitiv beseitigt zu sehen.

Wir geben uns gern der Hoffnung hin, Herr Herzog, daß der russische Hof Erwägungen, die seine Aufmerksamkeit in so hohem Grade verdienen, mit demselben Gefühl entgegennehmen wird, wie das ist, welches sie uns eingab. Es wird sich, wir vertrauen darauf, von den liberalen Absichten beseelt zeigen, von welchen die Regierung Sr. Majestät des Kaisers Alexander schon so glänzende Beweise abgelegt und er wird es in seiner Weisheit anerkennen, daß es an der Zeit sei (elle reconnaîtra l'opportunité), sich nach den Mitteln umzusehen (d'aviter aux moyens), Polen die Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu gewähren (de placer la Pologne dans les conditions d'une paix durable).

Sie werden Sr. Excellenz dem Fürsten Gortschakoff eine Abschrift dieser Depesche zurücklassen.

Gez.: Drouyn de Lhuys.

Aus Stuttgart wird der „Morgenpost“ gemeldet: „Frankreich hat an die deutschen Regierungen die officielle Aufforderung gerichtet, sich an den Schritten Oesterreichs in Petersburg bezüglich der polnischen Angelegenheit zu betheiligen. Nach vorangegangener rascher Verständigung zwischen den einzelnen deutschen Regierungen ist man übereingekommen, die eventuell geeigneten Schritte dem Bunde vorzubehalten.“

Die „Kreuzztg.“ hört aus Frankfurt a. M.: Während verschiedene deutsche Höfe das Ansuchen der französischen Depesche, sich der französischen Pression gegen Rußland anzuschließen, abgelehnt haben, hat Baden eine freundlichere Stellung zu dieser Depesche eingenommen.

Die „G.-C.“ schreibt: Die Nachricht, daß von Paris aus mehrere deutsche Regierungen aufgefordert worden seien, sich den Vorstellungen Oesterreichs in St. Petersburg anzuschließen, ist nicht unbegründet. Der nächstliegende Gedanke, den deutschen Bund — als solchen — durch sein gesetzliches Organ, den Bundestag, zu einer Aeußerung zu veranlassen, welche als Ausdruck des gesammten Deutschlands sicher von Bedeutung und Einfluß nach den verschiedensten Richtungen hin sein müßte, ist ein entschieden patriotischer. Bei den Vorgängen Preußens in der polnischen Angelegenheit erscheint es aber zweifelhaft, ob eine diplomatische Verwendung des Bundes innerhalb einer mäßig bemessenen Zeit zu Stande kommen oder die Sachlage nicht mittlerweile alterirt werden würde. Man darf gewiß sein, daß die Betretung des bezeichneten correctesten Weges allseitiger bundesgenössischer Verständigung den betreffenden deutschen Regierungen im Prinzip am Meisten zusagt, um so mehr als dadurch der deutsche Bund in die Lage käme, in einer europäischen Frage seinen moralischen Einfluß zu üben. Da jedoch die Herbeiführung einer Uebereinstimmung am Bundestage nicht versucht zu werden scheint, so versteht sich von selbst, daß souveraine deutsche Regierungen vollkommen berechtigt sind — wenn sie es geeignet finden — dem Vorgange Oesterreichs und der Westmächte sich anzuschließen oder in St. Petersburg sich in ähnlicher Richtung zu äußern.

Nach der „Turiner Opinione“ ist die Antwort der Regierung auf die französische Note in Betreff Polens bereits nach Paris abgegangen. — Die Opinione glaubt, daß die Antwort, obwohl sie den Wunsch ausdrückt, daß die Mtiwirkung Italiens zu einem günstigen Resultate der Schritte Frankreichs beizutragen vermöchte, dennoch die durch ihre besonderen politischen Zustände geforderte Freiheit der Action aufrechthalte. Der „Stampa“ zufolge ist die Antwortsnote auf die französische Aufforderung noch nicht abgegangen, aber der Inhalt soll den Angaben der „Opinione“ entsprechen.

„Europe“ will aus officiöser Quelle noch wissen: Die russische Diplomatie sei instruirt, durch Temporisiren die drei Mächte hinzuhalten, damit Rußland Zeit gewinne.

Ein Telegramm aus Frankfurt meldet als Auszug aus der „Europe“, daß die „drei Mächte die Abberufung ihrer Gesandten von Petersburg beschlossen hätten, falls der Czar den bekannten Notenforderungen nicht entspreche.“ Es genügt wohl die ganze Fassung dieser Nachricht, schreibt die „G.-C“, um sie, ohne den Originaltext abzuwarten, als eine Fabel zu erkennen.

Man will, schreibt man der „K. Z.“, in Paris noch an keine abweisende Antwort Rußlands glauben. Es heißt, Graf Persigny und Morny, die beide für Rußland sind, hätten friedliche Schritte beim Kaiser gethan, und ersterer hat namentlich geltend gemacht, wie schlecht es auf die Wahlen einwirken könnte, wenn das Land Angesichts einer Kriegsgefahr vor die Urne träte. Bis Mitte Juni werden die Unterhandlungen sich jedenfalls hinschleppen. Uebrigens werden wir, wie schon berichtet, bald von Congreß-Anträgen zu hören bekommen.

Pays widerspricht den Meldungen, daß eine russische Antwort auf die Noten der drei Mächte bereits an ihre Bestimmung gelangt sei, mit folgenden Worten: Man hat bereits von der Antwort Rußlands gesprochen. Einige Journale behaupten den Geist in dem sie abgefaßt ist, zu kennen. Andere wundern sich in ihrer allzu großen Ungeduld darüber, daß die Entsendung derselben noch nicht angezeigt ist. Was uns anbelangt, so glauben wir, daß das Petersburger Cabinet nachdem ihm drei in der Form nicht identische Depeschen mitgetheilt worden sind auch drei verschiedene Antworten geben wird. Das russische Cabinet ist hiezu durch das diplomatische Herkommen vollkommen berechtigt und wird ohne Zweifel auch vermeiden wollen, einem Collectivschritte der drei Mächte antworten zu müssen. Abgesehen von dieser dreifachen Antwort können auch noch andere Gründe die Petersburger Regierung zur Verzögerung der Antwort veranlassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man daher noch einige Zeit auf die Antworten Rußlands auf die Depeschen Frankreichs, Englands und Oesterreichs warten müssen.

Die „France“ vom 23. d. erfährt, daß die von Frankreich an Rußland abgegebene Note „weniger accentuirt und versöhnlicher“ sei, als die Noten der beiden anderen Mächte; ferner, daß Fürst Gortschakoff alle drei Schriftstücke in Empfang genommen, aber nichts weiter darauf gesagt habe, als er wolle sie seiner Regierung übergeben, und endlich, daß, wie man in Petersburg die Sache ansehe, die wegen Polen angeknüpften Unterhandlungen sich in die Länge ziehen könnten und eine freundschaftliche Verständigung nicht vor Ende August zu erwarten stehe. Vor dieser Thatsache, fügt die „France“ hinzu, müsse jede Kriegsbesorgniß schwinden; denn vom September ab sei es unmöglich, im finnischen Meerbusen oder in der Ostsee etwas vorzunehmen, und diese Behinderung dauert vom September bis in den April. Man könne also ganz ruhig sein. Nicht die Gewalt, sondern die Diplomatie habe die Frage zu lösen und werde sie lösen.

Der „Botschafter“ glaubt zu wissen, daß Baron Seebach keinen eigenhändigen Brief Napoleons zu überbringen hat, was nebenbei gesagt, gegen alle Convenienz wäre, daß ihm hingegen das Spinnen von politischen Fäden oft zwischen solchen Cabineten, bei denen er nicht accreditirt ist und die er nicht vertritt, ganz geläufig ist. Er ist der Schwiegersohn Nesselrode's und hat viele Verbindungen in Rußland, besonders am Hofe. Man sagt, er begebe sich jetzt auf die Güter seiner Frau in Südrußland und berühre vielleicht Petersburg. Ganz gewiß aber sei, daß er Warschau berührt, wohin er eine Einladung vom Großfürsten Constantin erhalten haben soll.

Der „Osservatore romano“ dementirt die von den Journalen gebrachte Nachricht, der Papst hätte eigenhändige Schreiben betreffs Polens an die Kaiser von Oesterreich und Frankreich gesendet. Diese falsche Meldung, schreibt die „Gen.-Corr.“ bei Veröffentlichung einer gleichen, aus Rom ihr zugekommenen Mittheilung, mag wohl dadurch veranlaßt worden sein, daß der heil. Vater Gelegenheit nahm, seine Freude und dankbare Anerkennung über die Haltung Oesterreichs in der polnischen Frage auszudrücken.

Die Antwort Dänemarks auf die identischen Protestnoten Oesterreichs und Preußens vom 17. d. ist erfolgt, und zwar nicht direct, aber um so prägnanter in directer Weise. Die königliche Botschaft, welche der dänische Ministerpräsident Hall bei Eröffnung des dänischen Reichsrathes (nicht Reichstages, der blos für Jütland und die dänischen Inseln zu tagen berufen ist) am 22. April verlas, erklärt ausdrücklich, daß die Mittheilungen, (sollte heißen Proteste) der deutschen Großmächte den Entschluß der dänischen Regierung nicht im Mindesten erschüttern. Sehr merkwürdig ist folgende Stelle der Botschaft: „Die vom Reichsrathe angenommenen und vom König bestätigten Gesetze werden für das Königreich und für Schleswig in Kraft treten, soferne nicht in den Gesetzen selbst die Bedingung liegt, daß gleichzeitig Aehnliches in Holstein eintrete.“ Der erste Theil dieses Passus der königlichen Botschaft involvirt die förmliche Incorporation Schleswigs in Dänemark zuwider den Uebereinkünften von 1851/52, wornach Dänemark sich verpflichtet hat, diese Incorporation niemals vorzunehmen. Denn hatten schon die Dänen im Reichsrathe das Uebergewicht, als noch holsteinische Abgeordnete in demselben erschienen, so haben sie es, nachdem diese entfallen, doppelt und dreifach über die Abgeordneten Schleswigs deutscher Zunge. Es herrschte also das dänische Volk über das deutsche Volk in Schleswig „verfassungsmäßig,“ welche Herrschaft aber gerade durch die Vereinbarung, welche Oesterreich und Preußen 1815/52 mit Dänemark getroffen haben und die der deutsche Bund ratificirt hat, fürs immer hintangehalten werden sollte. Der zweite Theil dieses Passus nimmt ohne Weiteres die allen diesen Vereinbarungen diametral entgegenstehenden Verordnungen vom 30. März als zu recht bestehend an und unterwirft insoferne Holstein den Beschlüssen des Reichsrathes, der doch, wie das dänische Cabinet anerkennt, nur für das eigentliche Dänemark und für Schleswig existirt.

In der Bundestagssitzung vom 23. d. stellte Hannover seinen in der vorigen Sitzung angekündigten Antrag, dahin gehend, die dänischen Verordnungen vom 30. März für ungiltig zu erklären und die seit 1858 in der holsteinischen Angelegenheit gefaßten Beschlüsse auszuführen. Der Antrag geht an die vereinigten Ausschüsse. Zu Beginn der Sitzung legten Oesterreich und Preußen ihre identischen Noten am 17. April vor, worin die Rechte des Bundes gewahrt werden. Auch diese Noten wurden den vereinigten Ausschüssen zugewiesen.

Die „Europe“ behauptet: Herr v. Bismarck habe den Entschluß zum Proteste wegen des dänischen Erlasses vom 30. März erst gefaßt, als er erfahren, daß Frankreich in der Mißbilligung dieses Erlasses mit Oesterreich übereinstimme.

Die griechische Thronfrage scheint endlich bis auf Weiteres gelöst. In Folge eines frischen Anlaufes, den England genommen, soll der König von Dänemark auf die von ihm gestellten Bedingungen der Garantie der Civilliste für den Prinzen Wilhelm und der dauernden englischen Schiffsstation im Piräus verzichtet, sich auch bereit erklärt haben, übr die baierische Protestation wegzugehen. Dagegen haben die Griechen in der religiösen Frage nachgegeben. In diesem Augenblicke ist der Hauptgegenstand der Unterhandlungen die Bedingung des Königs von Dänemark, daß die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm das dänische Erbfolgegesetz nicht alteriren dürfe. Nach der „M.-Post“ werden, um die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm zu legalisiren und die förmliche Abdankung des Königs Otto unnöthig zu machen, ein Protokoll auf der Grundlage derjenigen von 1830 und 1831 aufsetzen und erklären, daß der damals eingeführte Stand der Dinge erloschen sei, so daß aus der Regierungszeit und den Ansprüchen der baierischen Dynastie eine tabula rasa wird. Der Prinz, schreibt die „Post“, wird, sobald er das königl. Alter der Großjährigkeit erreicht, also binnen einigen Monaten, das Regierungsamt antreten. Diese kurze Zwischenzeit wird dazu dienen, ihn für die Aufgaben seiner neuen Stellung vorzubereiten, so wie zur Ausführung gewisser technischer Präliminarien, die der formellen Vereinigung der Jonischen Inseln mit dem Königreich Griechenland vorgehen müssen. König Georg wird, mit der bereitwilligen Gutheißung des griechischen Volkes, protestantisch bleiben. (Ueber das Glaubensbekenntniß seiner etwaigen Nachkommen sagt die Post nichts).

Der „Berling'schen Zeitung“ zufolge hat Prinz Christian dem englischen Gesandten, Hrn. Paget, erklärt, er nähme die griechische Krone definitiv für seinen Sohn Wilhelm an.

Der Schweizer Bundesrath hat beschlossen, der italienischen und der österreichischen Regierung anzuzeigen, daß laut amtlicher Erhebungen in den Gränzkantonen ein Einfall in Tirol vom schweizerischen Gebiete aus nicht zu besorgen, daher für die italienische Regierung kein Grund für außerordentliche Truppenabtheilungen vorhanden sei.

Von den Persönlichkeiten, welche das Turiner Cabinet als Agenten Mazzini's bezeichnet hat, sagt der dem Bundesrath zugekommene Tessiner Bericht, daß der eine, ein Graf Grollinzoni, Bürger des Cantons Aargau sei und mit seiner Familie ein ihm zugehöriges Landgut in Viganello bewohne, und der andere, ein gewisser Moritz Quadrio, sich mit einem italienischen Passe in vollständiger Ordnung in Castagnola aufhalte. Ebenso sei auch die als mazzinistische Agentin denuncirte Engländerin Sara Nathan im Besitz der vorschriftsmäßigen Papiere. Letztere wohne in der Umgebung von Lugano und widme sich auf das eifrigste der Erziehung ihrer Kinder.

Aus dem Kaukasus erhält „Goniec“ Nachrichten von einem allgemeinen Aufstand Awarien's in Daghestan, welche Provinz für die Bergbewohner eine Kornkammer ist. An der Spitze des Aufstandes stehe der junge Chan Michtuliński.

Aus Jerusalem wird dem Moniteur geschrieben, daß das Osterfest ohne die üblichen Schlägereien zwischen den Bekennern der verschiedenen christlichen Secten abgelaufen ist.

---

60 Francs! Bietet Niemand mehr?

Einige Worte an den „Progrès du Lyon.“

* Kund und zu wissen sei hiermit Jedem, dem daran gelegen: um sechzig Franken ist selbst der gewissenhafteste Beamte der Krakauer Polizei zu haben. Hr. Rolland, der Redacteur des „Progrès du Lyon“, sagt es in einem Schreiben aus Krakau vom 10. d. Rolland, ein moderner Brutus sagt es und „Brutus ist ein ehrenwerther Mann.“ Schlechtere sind wahrscheinlich billiger. Das sind jedoch Nebengeschäfte, auf eigene „Faust“; denn im Großen und Ganzen stehe die hiesige Polizei — hört und schaudert! — im Sold der russischen Polizei und — wer lacht da schon jetzt? — im Sold der reactionären polnischen Partei von Krakau. Also käuflich, zugänglich wie jene durch Philipp von Macedonien eroberte Festung jedem goldbeladenen Esel! und gekauft von Russen und Polen zugleich! Und der Grund dieser schweren, so leichtfertig in die Welt geschleuderten Ankla-

---

*) In der nach der „K. Z“ gebrachten Analyse dieser Depesche hieß es: „um Polen mit der Situation auszusöhnen, in die es die Verträge gesetzt haben.“

gen? weil die Polizei gewagt hat, Herrn Rolland in der Besorgung der harmlosen Privatgeschäfte, die ihn nach Krakau geführt, unliebsamer Weise zu stören! Unser Orlando furioso klagt über Paßplackereien, denen selbst Besitzer französischer Pässe hier ausgesetzt sind, klagt, daß sogar „General Mierosławski" hier verfolgt wurde, daß man Franzosen und Italiener willkürlich verhafte; er selbst sei auf die Polizei vorgeladen, er werde erscheinen, um zu sehen, ob ein französischer Paß nichts nutzt und droht mit einer Collectivnote sämmtlicher französischer Journalisten in Krakau, wenn ihm auch nur ein Visum seines Passes gekrümmt wird. Herr Rolland weiß jedoch auch für den Fall seiner Ausweisung einen trefflichen Ausweg und empfiehlt ihn seinen Gesinnungsgenossen. Er variirt das bekannte Thema: Wer kein Geld hat, ist ein Lump! „Wer kein Geld hat", sagt Herr Rolland wörtlich, „der wird arretirt, bleibt zwei bis drei Tage im Gefängniß und wird dann von Brigade zu Brigade an die Gränze gebracht. Hat man aber Geld, dann ist es etwas Anderes. Man wird auf die Eisenbahn gebracht und hier verklebt man dem Commissär, der die Abfahrt überwachen soll, die Augen mit drei Louisd'or, (macht anderthalb Louisd'or per Auge) und kehrt ruhig in die Stadt zurück, versteckt sich, wählt neue Verkleidungen, geht nur Nachts aus, um den Nachforschungen der beiden Polizeien (d. h. der österreichischen und der russischen) und den Denunciationen der reactionären Polen zu entgehen." Wozu dieses ängstliche Bemühen, den Augen der Polizei sich zu entziehen, wenn man noch über 60 Francs gebietet, mit denen man sich im schlimmsten Fall loskaufen kann und über weitere 125 Francs, die, wie Hr. Rolland sich über etwas ihm in Frankreich nicht vorgekommenes (!) beschwert, auf die Unterlassung der Meldung gesetzt sind. Herr Rolland hat offenbar kein Geld, denn er ist verhaftet und noch immer nicht frei, trotz seinem französischen Paß, „der ihm doch zehn Francs, die kostspieligen Visa abgerechnet, gekostet hat und doch nichts helfen soll, während britische Unterthanen und Reporter, namentlich jener der Times unbehelligt bleiben." Wir können ihm das Räthsel lösen: Ein Paß ist kein Freibrief, es kommt darauf an, was man thut und treibt, sonst wäre auch der Mörder, sind anders Paß und Visa in Ordnung, sicher und unantastbar. So lang jene nur Enten und nicht Unheil brüten, werden sie nicht beachtet. Ein anderes ist es mit solchen, die offen als Apostel des Umsturzes auftreten, sich sogar dessen rühmen. Herr Rolland hat sich selbst hier für einen Delegirten des Lyoner demokratischen Comité ausgegeben und hat hier für eine „legion franco-italienne" geworben, deren Aufgabe es ist, unter Führung Mierosławski's und bei dem erwarteten Anschluß der mit communistischen Vorspiegelungen zu ködernden Bauern die Fahne der social-demokratischen Revolution im Sinne der Principien Mierosławski's nach Polen zu tragen. Auch in seinem oben erwähnten Schreiben gibt er Aufschlüsse über die Pläne seiner Partei. Er gesteht ganz offen, daß seine Partei, daß die Socialisten Frankreichs sich der Förderung der polnischen Revolution angenommen haben, daß nur die demokratisch-sociale Revolution den Polen zum Sieg verhelfen könne und werde; er gesteht, daß die aristokratische und klericale Partei alles aufbiete, um zu verhindern, daß der Aufstand eine demokratische Färbung annehme und klagt, diese Partei werde Polen zum Fall bringen, sicherer als der russische Despotismus und die österreichische Polizei. Herr Rolland muß übrigens bei seinen Antecedentien und Tendenzen selbst seinem französischem Passe, seinem Zehnfranken-Palladium, nicht sehr getraut haben, sonst hätte er nicht, wie er selbst gesteht, fünfmal, sage: fünfmal, hier die Wohnung gewechselt, „was ihm jedoch bei der allzu großen Wachsamkeit der russischen Polizei und der reactionären Polen nichts gefruchtet habe." Und bei so bewandten Umständen wundert sich Herr Rolland, daß die Polizei seine nähere Bekanntschaft zu machen und zu cultiviren sucht, und verlangt dabei noch internationale Rücksichten!

Man verzeihe uns, daß wir diesen Gegenstand nicht ernster nehmen und nicht ernster behandeln; aber der ehrenwerthe Charakter unserer Beamten ist so erprobt und dies so allgemein bekannt, daß weder gedankenloses Geschwätz noch boshafte Verleumdung einen Schatten von Verdacht auf denselben zu werfen vermögen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß zahlreiche Versuche von Bestechungen unter Anbietung namhafter Beträge gemacht wurden, aber eben so bekannt ist es auch, daß alle diese lockenden Anerbietungen mit Entrüstung zurückgewiesen worden sind. Die bedeutende Zahl der hier vorgenommenen Verhaftungen politisch schwer compromittirter Personen, denen trotzdem, daß die Taxe per 60 Francs so leicht zu erschwingen und die Käuflichkeit so groß, das angepriesene Mittel doch nichts geholfen hat, ist wohl die beste Widerlegung der von Herrn Rolland gewagten Verleumdungen. Auch dürfte das massenhafte Zuströmen von ganzen Familien aus Polen, welche hier ein Asyl suchen, und ungetrost genießen, den besten Beweis liefern, daß es mit der Verfolgung harmloser Fremden hier in Krakau doch nicht so arg ist, als Herr Rolland behauptet.

Daß Herr Rolland überhaupt es mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt, daß er vielmehr zu den Menschen zu gehören scheint, denen die Lüge wie Wasser aus dem Munde läuft, beweist nachstehendes Histörchen, das er von hier aus nach Lyon berichtet.

Zwei der „Lyoner Expedition" angehörige Franzosen, schreibt Hr. R., seien von zwei Polizeisoldaten am Ufer der Weichsel (!) angehalten, an der Kehle gepackt und fortgeschleppt worden, bis einer dieser Teufelskerle (de ces braves guillotins) den einen „erlegt mit gewaltigen Streichen" und den andern (über die hohe Böschung?) in die Weichsel geworfen. Dieses Heldenstück, welches die Estaminets von Lyon in gewaltiges Entzücken versetzen wird, von welchem aber hier Niemand etwas weiß, habe zur Folge gehabt, daß am andern Tag Jagd auf alle Cylinder (diese Legitimationskarten in Filz, diese capitalen, ganz unbestreitbaren Loyalitäts-Atteste!) gemacht, und mindestens 30 Individuen mit Angströhren, hier „Wielopolskihüte" genannt, arretirt wurden, weil man auf jene Frevler fahndete, die jedoch so klug waren, statt ihrer Cylinder polnische Mützen aufzusetzen, und über ihre That wohlweislich zu schweigen. So behandle man hier die Fremden!

Was, fragen wir nun allen Ernstes, ist von den Angaben und Angebereien eines Mannes zu halten, der im Stande ist, solche Alfanzereien zu Markt zu bringen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. April.

Se. Majestät hat, wie mehrere Pester Blätter berichten, die Abdankung des Kronhüters und Septemvirs Baron Albert Pronay angenommen.

Die croatisch-slavonische Statthalterei gibt bekannt, daß Se. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 20. Februar l. J. die Herausgabe einer authentischen Sammlung aller für Croatien und Slavonien giltigen Gesetze und Verordnungen, welche nach der Aufhebung des Landesgesetzblattes bereits erschienen sind, oder künftighin erlassen werden, in croatischer Sprache mit lateinischen und cyrillischen Lettern unter dem Titel „Sbornik" anzuordnen geruht haben.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie werden am Montag hier eintreffen.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat gestern Besuche erhalten von dem Herzog von Modena, dem Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha u. a. m. Nachmittag hatte derselbe bei dem Herzog von Modena einen Gegenbesuch gemacht.

Die „Presse" bringt Mittheilung über das nächste Budget welches der Finanzminister dem Reichsrathe vorlegen wird. Danach theilt sich der Voranschlag in zwei Perioden; die erste umfaßt den Zeitraum vom 1. November 1863 bis 31. October 1864, die zweite die beiden letzten Monate des Jahres 1864. Für die erste Periode beziffert sich die Brutto-Einnahme auf 499 Millionen, die Brutto-Ausgabe auf 521 Millionen Gulden. Das Deficit beträgt sonach 22 Millionen Gulden, da aber die Rückzahlungen auf die Staatsschuld zu dem genannten Zeitraume 38 Millionen Gulden betragen, so übertreffen die Einnahmen eigentlich die Staatshaushalts-Ausgaben um 16 Millionen Gulden. 10 Millionen Gulden Einnahme sind auf die neu zu beantragenden Steuern gerechnet. Das Agio, welches im letzten Voranschlage mit 15 Percent in Rechnung gebracht worden war, wurde nunmehr mit 5 Percent veranschlagt. Die obengenannten Einnahme- und Ausgabsziffern bezeichnen die Brutto-Einnahme nnd Ausgabe, sonach inclusive der Erhebungsgebühren. Die zweite Periode, November 1864 soll in Folge größerer Rückzahlungen, die in jenen Zeitraum fallen, ein etwas stärkeres Deficit, man sagt sechs Millionen nachweisen.

Deutschland.

Aus Berlin, 25. d., wird gemeldet: Im Budgetausschuß fand die Debatte über den Staatsschatz statt. Der Regierungscommissarius erklärte, die Activforderungen betrügen verzinslich 1.232,000, unverzinslich 2.640,000, meist Vorschüsse der Deichverbände, Creditcassen, bedürftige Beamte. Die Commission beantragte einstimmig die baldigste Uebersicht der einzelnen, am Ende 1861 vorhandenen Activforderungen. Der Regierungscommissär widerspricht lebhaft. Im Militäretat werden die Reorganisationskosten durchweg einstimmig gestrichen.

Aus Hamburg wird der Tod des Obergerichtsrathes Dr. Gabriel Riesser, bekannt durch Rede und Schrift, gemeldet. Er starb am 22. d. M. Vormittag halb zwölf Uhr, noch nicht volle 60 Jahre alt.

Frankreich.

Paris, 23. April. Gestern unterzeichnete der Kaiser den internationalen Vertrag mit Belgien über eine gemeinsame Taxe für Beförderung telegraphischer Depeschen zwischen beiden Ländern. Die einfache Depesche zwischen Frankreich und Belgien wird vom 1. Mai d. J. ab 3 Fr., statt wie bisher 4 Fr. 50 C. kosten. — Die große Tagesfrage ist jetzt, wie in Zukunft die Candidaten genannt werden sollen, die bisher „unabhängig" hießen. Der Temps ist nicht im Stande, ein Beiwort aufzufinden, das sicher auf die Genehmigung des „Moniteur" rechnen könnte; selbst die Bezeichnung „unangenehmer Candidat" dürfte höheren Ortes schwerlich acceptirt werden, obwohl die „Nation" so gütig ist, die Namenlosen auf diesen Ausweg aufmerksam zu machen. — Die Budget-Vorlage pro 1864 hatte die ordentlichen Einnahmen auf 1.781,762.986 Fr. und die ordentlichen Ausgaben auf 1.778,461.501 Fr. veranschlagt, so daß also ein Ueberschuß von 3,301.485 Fr. herauskommen würde. Die Budget-Prüfungs-Commission hat die Ausgaben durch verschiedene Absetzungen auf 1.175,144.000 Fr. vermindert. — Seit dem 1. April ist die Beaufsichtigung der öffentlichen Concerte, Cafés-Chantants ꝛc. von der Polizei-Präfectur an das Staatsministerium übergegangen. Das Theater-Censur-Comité hat nunmehr die Erlaubniß zum öffentlichen Vortrag aller Lieder, Declamationen ꝛc. zu ertheilen, und es müssen demselben darum alle alten und neuen Lieder zur Genehmigung und Stempelung vorgelegt werden. — Admiral Hamelin ist hoffnungslos erkrankt. — Die Regierung hat auf Andringen des russischen Gesandten die Bitte des Polen-Comité's wegen Gestattung einer Vorstellung zu Gunsten der Polen auf einem der kaiserlichen Theater nach längerem Zögern abschlägig beschieden. — Das Duell zwischen den Grafen Wielopolski und Branicki wird, wie es heißt, noch einige Zeit vertagt, und zwar auf den Wunsch Wielopolski's.

Der Bischof von Orleans hat einen glänzenden Sieg erfochten — der Atheist Littré ist bei der Wahl für die Academie durchgefallen und Herr v. Carné gewählt worden. An Biots Stelle wurde nämlich nach drei Abstimmungen Herr Carné mit 19 Stimmen gegen Littré erwählt, welcher deren nur 11 erhielt. An Duc Pasquiers Stelle wurde nach zwei Abstimmungen Dufaure (Republikaner) mit 18 Stimmen gegen Jules Janin erwählt, welcher deren nur 9 erhielt. Augier, der geschätzte Verfasser des noch geschätztern Stückes fils de giboyer, will die hohe Achtung, die er durch jenes Stück gewonnen, durchaus noch steigern und müht sich in Schriften und Correspondenzen aller Art ab, Louis Napoleon, den Kaiser selbst, als Candidaten für die Akademie aufzustellen, d. h. die Akademiker zu einer Wahl zu nöthigen, welche von ihrer Seite nichts wäre als eine Gewaltschmeichelei. Dieser armselige Augier wird sich auch schwerlich den Dank seiner Mäcenaten in den Tuilerieen durch diese „sublime Idee" verdienen; Die Kaiserin Eugenie wenigstens soll sich dahin ausgesprochen haben, daß sie es „unverschämt" finde, den Kaiser als Candidaten aufstellen zu wollen, während der Ober-Ceremonienmeister Senateur Duc de Cambacérès und die Hof-Ceremonienmeister Graf R. d'Ornano, Feuilleut de Conches und Baron de Cajus auf eine Anfrage von gewisser Seite erklärt haben, die Idee sei so „albern und lächerlich", daß sie sich nicht bewogen finden könnten, darüber ein Gutachten abzugeben, wenn ein solches nicht amtlich von ihnen erfordert würde. Man sagt, daß Augier diese kostbare Idee auf einer Hintertreppe des Palais-Royal gefunden habe, also nicht einmal der eigentliche Vater derselben sei.

Portugal.

Wie dem „Moniteur" aus Lissabon, vom 13. April geschrieben wird, beabsichtigte der König Ferdinand, nächstens eine Reise nach Spanien, Frankreich, Belgien, Deutschland und Ungarn anzutreten. Es wird dies das erste Mal seit seiner im Jahre 1836 stattgehabten Verheirathung sein, daß der König Deutschland wiedersieht.

Die Königin von Portugal ist im vierten Monat guter Hoffnung. Die Cortes haben dem König durch eine Deputation bereits ihre Glückwünsche dargebracht.

Großbritannien.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß der Süden Marocco's durch die Feindseligkeit einiger aufrührerischer Stämme welche die unbeschützten Küstenstädte mit Plünderungszügen heimzusuchen drohen in große Verwirrung gesetzt worden ist. Der „Trident" ist deßhalb bereits nach dem Sitze der Unruhen abgegangen und ein anderes von England per Telegraph verlangtes Schiff wird ihm bald folgen, um die europäischen Einwohner im Nothfalle in Schutz zu nehmen. Gewöhnlich hat schon eine bloße Demonstration den Erfolg die Unruhestifter in Schach zu halten, und man hofft daß die Erscheinung des „Trident" den Zweck erfüllen wird.

Italien.

In Folge der erneuerten mazzinistischen Umtriebe sind bereits mehre Verhaftungen vorgenommen worden unter anderen in Neapel jene des Obersten Cattabene, der bekanntlich in den Prozeß wegen des Parodiraubes verwickelt war. Auch in Cesena und Bologna wurden mehre Personen festgenommen. Verleitung von Soldaten zur Desertion soll der nächste Anlaß dazu sein.

Aus Rom, 18. April, wird der „France" gemeldet, dort sei das Gerücht allgemein verbreitet, daß „die Stadt Rom im September einen hohen Besuch (der Kaiserin Eugenie?) erhalten werde".

Rußland.

Der „Schles. Ztg." wird aus Kattowitz, 24. d., geschrieben: Reisende, die mit dem Warschauer Schnellzuge hier angekommen sind, bestätigen den hartnäckigen Kampf der Insurgenten bei Myszkow; obgleich dieselben der russischen Uebermacht weichen mußten, war doch das Gefecht heute noch nicht entschieden. Die Insurgenten hatten vielmehr, indem sie sich nach Zawierce zurückzogen, den Kampf erneuert aufgenommen. Dieselben Mittheilungen erwähnen auch der schon den dritten Tag anhaltenden Kämpfe an mehreren Stellen zugleich und in der Nähe der Bahnstationen. Neu als Kampfplätze wurden heute noch Ojcow und Minsk genannt. (Daß die Gefechte zwischen Myszkow und Lazy nicht zum Nachtheil der Russen ausfielen, beweist der Umstand, daß auf der Station Myszkow gefangene Insurgenten und abgenommene Sachen zu sehen waren. Mit den übrigen angedeuteten Kämpfen wird es sich wohl ähnlich verhalten.)

Aus Lemberg wird geschrieben: Die Nachricht der „Gazeta Narodowa" über ein Gefecht zwischen dem Lelewel'schen Insurgentencorps und den Russen am 17. d. M. ist erdichtet. Desgleichen die Nachricht des „Goniec" über Gefechte am 18. in Lysa Gora zwischen Suchow und Zamiech. Nach den Gefechten am 16. d. sind von den auf österreichisches Gebiet übergetretenen Insurgenten 16 angehalten und nach Vorschrift behandelt worden. Lelewel, auf dem Marsche nach Podlachien von den Russen aufgehalten, steht hinter Rybnica bei Hamernia eine Meile von der Gränze.

Der „Ostd. Ztg." ist folgende Beschreibung des Lagers in Peisern zugegangen: Gleich hinter der Gränze von Preußen her stand ein Posten von zwei Geschützen, dort wird jeder Wagen angehalten und über den Zweck der Reise befragt. Kommt man der Stadt näher, so trifft man wieder einen Posten. In der Stadt muß man sich dem Commandanten melden. Daselbst campiren auf dem Markt die Aufständischen in der Stärke von über 1000 Mann; sie kochten sich gerade Mittagbrod, Alles war in der besten Stimmung, munter und lustig. Eingetheilt waren die Truppen in vier Abtheilungen, angeführt von französichen Offizieren. Die erste Abtheilung bestand aus Schützen mit Bajonnett, die 2. aus Schützen ohne Bajonnett, die 3. aus Kossinieren, die 4. aus Ulanen auf sehr guten Pferden. Die ganze Mannschaft war mit Waffen versehen, theilweise schon uniformirt. Unter den Kossinieren waren junge Leute von 18. Jahren. Tags vorher war schon eine Colonne abmarschirt. Gestern marschirten die übrigen aus; voran die Schützen mit Bajonnett, dann ein Theil der Bagagewagen, hierauf die Schützen ohne Bajonnett, dann wieder Bagagewagen u. s. w. Im Ganzen hatten sie 40 Bagagewagen, auch viele Lebensmittel, einen Ochsen u. s. w. Niemand durfte ohne schriftliche Erlaubniß des Commandanten die Stadt verlassen. Rührend war der Abschied von den Einwohnern. Auch vier Kapuciner, sowie ein russischer Postillon befanden sich unter den schon ganz gut einexercirten Aufständischen. Alle waren von dem besten Muthe beseelt.

Der Lemberger Correspondent der „Ostd. Post" berichtet unter dem 21. April: Zu Brody, in der Wojwodschaft Sandomir steht nicht Oberst Geringer, sondern Gryliński, der noch am 12. März von Langiewicz aus Grochowiska dahin entsendet wurde, um den Aufstand in jenen Gegenden zu organisiren. Gryliński sucht in Brody sich zu verschanzen. Er hat eine militärische Vergangenheit. So kämpfte er im italienischen Feldzuge an des Exdictators Langiewicz Seite. Gryliński soll sich demnächst mit seiner Schaar auf eine günstigere Position begeben. Reisende, die aus Volhynien kommen, berichten, die Russen hätten Boremla in der Nähe von Sojanow verbrannt. Sie suchten daselbst vergebens nach Aufständischen und kühlten aus Zorn ihr Müthchen an der Stadt. Insurgenten zeigten sich dessenungechtet an mehreren Puncten; eine Abtheilung trieb sich in den Lopatyner Wäldern herum. Militär-Patrouillen wurden gegen dieselben entsendet, fanden jedoch keine Spur von den Aufständischen.

Der amtliche „Wilenski Weßnik" vom 18 d. M. bringt folgendes Bülletin: Wilna, am 11. April. Die unter dem Commando des Oberst-Lieutenant Karpow von Kowno in den Mariampolischen Kreis abgesandte Abtheilung, bestehend aus 2 Compagnien Infanterie und 120 Mann von der Gränzwache, traf in den Wäldern von Porigwaize auf eine Schaar von 500 Aufständischen und vernichtete sie vollständig. Der Anführer der Schaar, Andruszkiewicz, ein Mitglied des revolutionären Comités, wurde getödtet. Gefangen genommen wurde der ehemalige Grodno'sche Eisenbahnstations-Vorsteher Kulczycki. Den Aufständischen wurden abgenommen: 1 Fahne, 30 Carabiner, viele Seitengewehre, 2 Pfund Pulver und die Bagage. Das Militär hatte 2 Todte und 10 Verwundete. Man war überrascht durch die Schönheit der polnischen Fahne, die inzwischen nach St. Petersburg gesandt wurde. Mit welchen Hoffnungen mögen schöne Hände die Stickereien gefertigt haben, und wie viele Thränen knüpfen sich heute an dieses Banner. Der oben erwähnte Kulkzycki ist inzwischen an seinen Wunden gestorben. Vor mehreren Wochen verließ er Grodno. Mit ihm sollte eine größere Anzahl den Aufständischen zuziehen. In seiner Eigenschaft als Bahnhof-Inspector wollte er Alle per Eisenbahn befördern. Die Sache wurde aber noch in der letzten Stunde verrathen und es gelang ihm nur mit einem geringen Anhange auf einer Maschine den Bahnhof zu verlassen. Der Maschinenführer sprang von der Locomotive herunter, die man einige Meilen weiter, von den Aufständischen verlassen, auf der Linie vorfand.

Von der Weichsel, 23. April wird dem „Dziennik pozn." geschrieben: Am 23. ging aus dem zwischen Thorn und Nieszawa liegenden Hafen Czerwony Krzyż auf einem Dampfer eine russische Expedition ab, bestehend aus 30 Kaiserjägern und 30 Gardemarinesoldaten unter dem Befehl Arseniew's, Adjutanten des Großfürsten-Statthalters und des Marine-Lieutenants Newachowicz. Dieser mit zwei Kanonen bewaffnete Dampfer wird vor dem Schlosse Anker werfen und zur Verfügung des Großfürsten bleiben. Außerdem hat die russische Regierung in Danzig Kanonenboote bestellt, welche auf der Weichsel zu militärischen Zwecken verwendet werden sollen.

Aus Warschau schreibt man der „Pos. Z.": Die Regierung hat von der Direction des Creditvereines ein Darlehen von 27.000.000 poln. Gulden ($4^1/_2$ Mill. Thlr.) verlangt und wird in diesen Tagen die Zahlungs-Anweisung erhalten.

Aus Warschau wird dem „Czas" die Abschrift eines aus Rom eingegangenen Schreibens ddto. 31. v. M. mitgetheilt als Antwort auf eine Sendung, mit der auf höheren Befehl zwei Exemplare des „Głos aplana" (Stimme eines Priesters) für P. Kajsiewicz und eine hochgestellte Person dort anlangten. Monsig. Franchi — heißt es in demselben — ließ sich den „Głos" (der eine Rechtfertigung der der polnischen Geistlichkeit und Nation gemachten Vorwürfe und die Erörterung der Verhältnisse des Aufstandes zur Kirche enthält) bringen und von Herrn Władysł. Kulczycki in's Italienische übertragen, worauf Artebani die Treue der Uebersetzung verificirte und Erklärungen bei dem Provincial der PP. Basilianer (P. Michael Dąbrowski) einholte. So wurde die Uebersetzung dem H. Vater vorgelegt, der sie sich stellenweise mehrfach vorlesen ließ. Weiter ließ sich Pius IX. auf Vorstellung des Cardinals Pitra, die den Canonisations-Prozeß des beatificirten Josephat's (des durch russische Schismatiker in Weiß-Ruthenien zu Tode gemarterten

Połocker Erzbischofs) vorlegen. Der Papst war ungehalten, daß, da der Prozeß bereits beendigt, die Canonisirung des h. Uniten nicht zugleich mit der der Japanesischen Märtyrer erfolgt sei; es zeigte sich, daß Antonelli ihn von der Liste gestrichen auf Bemühung Kisselew's. Der erwähnte Provincial reichte nun das Gesuch um Canonisation ei . Der Papst sei mit allem einverstanden, es handle sich nur um die Kosten von 80.000 Scudi (800.000 flp.). Oskar S. gibt allein 1000 Sc. und wünscht die Kosten durch Verzierung der Kirche mit Blumen anstatt der Decorationen auf 3000 Sc. zu reduciren, allein diesem Brauche wird man schwerlich entsagen. Eine solche Feier in Biała (Podlachien) dem Grabe des Heiligen, nahe an Litthauen und Volhynien, wäre für die Rückkehr der vielen Millionen von Schisma zur Union von unberechenbarem Einfluß. Der Warschauer Corr. veröffentlicht dieses Schreiben, weil es Licht werfe auf die plötzliche Sinnes-Aenderung des Apostolischen Stuhles in Betreff der Polen.

225 in Paris lebende Polen, darunter die Grafen Josef und Herman Potocki, Fürst M. Lubomirski, Graf Joh. Ledochowski, Oberst Kaminski, Graf Stanislaus Czapski, Bogdan Zaleski, General Rybinski, Gen. Graf Dunin Wąsowicz ꝛc., nehmen in einem an die „Köln. Ztg.“ gerichteten Schreiben sehr leidenschaftlich Partei für den Prinzen Napoleon gegen Sigmund Wielopolski, den sie als „Renegaten“, „Parriciden“ ꝛc. bezeichnen. „Niemand werde die Herausforderung aufnehmen, die von einer Hand geworfen wurde, welche die Proskriptionsliste gegen Landsleute unterzeichnet hat“. W. sei einer derjenigen Menschen, „welche der öffentlichen Rache verfallen sind, und sein Tag werde kommen.“

Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Oberbefehlshaber der im Kreise Konin concentrirten Truppen, General Prinz Wittgenstein, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Reise in das Ausland angetreten habe, ist völlig ungegründet. Der Fürst, der in Warschau gewesen war hatte auf seiner Rückreise über Kalisch am 21. d. in Ostrowo eine Zusammenkunft mit dem commandirenden General Graf Waldersee, worauf er über Krotoschin und Kobylin nach Rawicz reiste, um sich dort auf der Eisenbahn über Bromberg und Thorn nach Kalisch zurückzubegeben.

Nach den in der Stadt Birze (Litthauen) erscheinenden Wiedomosti sind die Adeligen Felix Tomaszewicz und Mathäus Piotrowski wegen Verbreitung der Broschüre „Bauernwahrheit“ (prawda mużycka) betitelt, vom General-Gouverneur Nazimow, zufolge eines kriegsgerichtlichen Erkenntnisses, ihrer Standesrechte für verlustig erklärt, und zu schwerer Arbeit in den öffentlichen Etablissements, ersterer auf 6 letzterer auf 4 Jahre verurtheilt worden.

Das revolutionäre Comité in Petersburg, dessen Siegel die Inschrift: „ziemlia da wolia“ (Erde und Freiheit) trägt, hat einen Aufruf an die Russen erlassen, in dem es sie auffordert, den polnischen Aufstand zu unterstützen. Man glaubt, daß dieser Aufruf erfolglos sein werde, da die Bewegungspartei in Rußland, wie stark sie auch sein mag doch in den rohen und jeder Bildung baren Volksmassen keinen Anhang besitzt. Eine angemessene Thätigkeit dieser Partei vermag jedoch der russischen Regierung allerdings mancherlei Sorgen zu bereiten.

Griechenland.

Einige interessante Angaben über die Commission, die dem neu erwählten König Georg (Prinzen von Holstein-Glücksburg) die Krone anbieten soll, finden wir in einem Athener Schreiben der „NPZ.“: Canaris erlangte dadurch seine Berühmtheit, daß er im griechischen Befreiungskriege einige türkische Schiffe verbrannte. In Folge dessen hat ihn König Otto bis zum Contre-Admiral erhoben, er aber in ächt griechischer Weise seine Popularität dazu gemißbraucht, um während 30 Jahren seinen Namen zu jedem Aufstande und jeder Verschwörung herzugeben, so daß er dauernd sein Vaterland in Brand erhielt. Er ist jetzt hoch in den Siebenzigern und halb gelähmt, was ihn nicht hinderte, nach der letzten Revolution in das Triumvirat zu treten und seitdem durch kleinliche Intriguen jede geordnete einheitliche Regierung unmöglich zu machen. Grivas, der Hauptanstifter der Revolte von Nauplia ist der Typus eines Pallikarenchefs, von großem Ehrgeiz, aber weil reich, weniger auf's Geld versessen als seine Collegen. Zaimis, schon unter König Otto mehrere Male Minister, hat sich in keiner Stellung Vertrauen zu erwerben gewußt. Von Ehrgeiz und Habsucht getrieben, betheiligte er sich ebenfalls bei jeder Revolution und ist dadurch eine Art demokratisches Aushängeschild geworden. Die Wahl dieser drei Griechen zeigt dem Auslande den Nationalcharakter nicht gerade von empfehlenswerthen Seiten.

Zur Tagesgeschichte.

** Wie man der „Orlice“ schreibt, gedenkt der hochw. Herr Fürsterzbischof von Olmütz die Welehrader Kirche aus Anlaß des tausendjährigen Jubiläums mit besonderer Munificenz auszustatten Nebst dem marmornen Hochaltar, den der Herr Erzbischof in Rom um den Preis von 8000 Scudi für die Kirche bereits bestellt hat soll hiezu auch ein passendes Bild der heiligen Cyryl und Methud angefertigt und überhaupt durchgreifende Renovirung des Gotteshauses nach einem bestimmten Plane vorgenommen werden. In diesem Sinne soll die Kirche auch mit einem größeren Cyklus von Fresken aus dem Leben der Heiligen geschmückt werden. Die Altarbilder auf den Seitenaltären sind, soweit sie dazu geeignet waren, restaurirt worden. Die zu einer Erneuerung nicht geeigneten Bilder sollen auf Kosten des Herrn Fürsterzbischofs durch neue ersetzt werden.

** In der Sitzung des Ausschusses des „Svatobor“ zu Prag am 2. d. Mts. wurden 150 Gulden einem erkrankten Schriftsteller, um ihm zur Erholung den Landaufenthalt zu ermöglichen, ferner Unterstützungsbeträge dem supplirenden Gymnasialprofessor Herrn J. Kolarz und dem Herrn J. Neruda votirt. Ersterem zu einer Reise nach Rußland, damit er die russische Sprache und Literatur vollkommen studire, so daß er Vorträge an der Prager Universität über russische Sprache halten könne; Letzterem zu einer Reise nach Süddeutschland und Frankreich, um ästhetische und kritische Studien insbesondere im dramatischen Gebiete machen zu können. Die nächste Jahresversammlung des Vereins soll am 17. Mai stattfinden und an demselben Tage Hanka's Grabdenkmal feierlich eingeweiht werden.

** Frau Gräfin Julie Budai-Apprarin wirkt im ungarischen Musentempel auch als Schriftstellerin; sie hat ein Volksstück geschrieben: „Korru, a czigany“ vagy „A halaszleany“ (Korru der Zigeuner, oder das Fischermädchen), welches im Ofner Volkstheater demnächst zur Aufführung kommt.

** Am 7. d. hatte in Meran Graf Karl von Moor, welcher nach dem Tode seiner Gattin in den Jesuitenorden getreten war, die Primiz. Sein achtjähriges Töchterlein fungirte hiebei als „geistliche Braut.“

** Die haute volée von Madrid ist in größter Aufregung. Die Herzogin von Fernan-Nunnez hat mit Bewilligung der Königin zu einem Balle, den sie geben muß, auch die Primadonna der Oper, Mad. de Lagrange, eine Frau von durchaus tadelllosen Rufe, eingeladen. Fast die Hälfte, der sonst invitirten Damen, namentlich einige vom diplomatischen Corps, haben rundweg erklärt, ihre Würde gestatte ihnen nicht, neben einer Schauspielerin bei dem Balle zu erscheinen.

** Zu Hoorn (Holland) sollte neulich ein junger Mann vor der Militärcommission behufs der Aushebung erscheinen; statt seiner kam ein Attest des Arztes, worin erklärt wurde, daß der gedachte Jüngling zu dick sei, als daß er sich vom Platz bewegen könnte. Man drehte also den Spieß um, und die Commission, resp. ihr ärztlicher Beirath, begab sich zu dem dicken Recruten in spe. Nach einer kurzen Untersuchung stellte der Militärarzt unserem Manne ein Zeugniß aus, daß er 260 Kilogramm (520 Pfund) wiege und deshalb zum Militärdienst untauglich sei.

** In Bukarest hat ein Major Papezeln ein Schwert im Besitze eines alten Mönches aufgefunden, welches, der Klingen-Inschrift zufolge, Absalon dem Sohn des Königs David, gehört hat. Der Griff ist von Gold und zeigt unten einen Drachen, oben einen Krieger-Kopf, welche beide durch eine Kette verbunden sind. Der Mönch, dem das Schwert gehört, will es 1807 von einem Janitscharen in Constantinopel bekommen und die goldbesetzte Scheide, welche eine Schlange darstellt, bereits verkauft haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. April.

* Heute früh wurde hier in der Kapucinerkirche ein Trauergottesdienst für Constantin Dominik-Maria Orlowski abgehalten, der seiner bei Szklary empfangenen Wunde, 24 Jahre alt, erlegen und vor seinem Tode in den Kapucinerorden getreten ist.

** Am 12. d. M. wurde Nachts ein Mann, der aus Jaworzno hereinkam, um einen Dienst zu suchen, auf der Plantation in der Gegend der Vorstadt Piasek angefallen und seiner Baarschaft von 48 fl. und des Passes beraubt. Die Thäter dieses Raubanfalles wurden Tags darauf verhaftet, und dem Strafgerichte übergeben. Gestern wurde ferner ein Bedinter der seiner Dienstfrau Eisenbahnactien gestohlen, beim Verkaufe derselben betreten. Endlich wurde eine goldene Damenuhr, welche der Eigenthümerin am 4. d. M. bei der Auferstehungsfeier in der Marienkirche gestohlen wurde, zu Stande gebracht. (Durch Zufall verspätet.)

* Das „Słowo“ vom 25. April schreibt: Man fängt selbst in Rom an, unserer Ritualfrage mehr Wichtigkeit beizulegen. Dieser Tage gelangte an die beiden gr.-kath. Consistorien (Lemberg und Przemyśl) ein päpstliches Schreiben, in welchem der Wunsch eröffnet wird, man solle sich aller Neuerungen enthalten, und der römischen Curie die endgiltige Lösung dieser Frage, d. i. die Purificirung des Ritus überlassen. Wahrscheinlich wird der hochw. Bischof Litwinowicz sich nach Rom begeben um in der Hinsicht Aufklärungen zu ertheilen.

* Das Comité des galizischen agronomischen Vereins gibt zur allgemeinen Kenntniß, daß die in diesem Jahre beabsichtigte Landwirthsschaftsausstellung auf das nächste Jahr 1864 verschoben wurde.

* Frl. Helene Zawisza, Sängerin beim Nationaltheater in Prag, hat von den Prager Einwohnern einen kostbaren Kelch zum Andenken für die Betheiligung am Gesang in einer Beseda erhalten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Laut einer Mittheilung des kaiserlichen Botschafters in Paris an das Ministerium des Aeußern hat die kaiserlich französische Regierung die Cote à terme, welche nicht leicht auswärtigen Effekten gewährt wird, den österreichischen 5perc. Metallique-Obligationen in der verbindlichsten Weise bewilligt. Seit etwa einem Jahre haben nämlich in Frankreich beträchtliche Geldanlagen in österreichischen fünfperzentigen sogenannten Metallique-Obligationen stattgefunden, wobei am Capitale und gleichzeitig durch die Besserung des Wechselcurses an den Zinsen erhebliche Gewinne gemacht worden sind. Es schien daher wünschenswerth, daß in Frankreich selbst Gelegenheit geboten werden könne, geregelte Geschäfte von einigem Umfange in diesen Effecten bewerkstelligen zu können, wofür die „Cote à terme“, nämlich die Notirung für Ende des Monates in dem amtlichen Cursblatte das geeignetste Mittel schien.

— Die Bruttoeinnahme des Zollvereines für das Jahr 1862 betrug 25.703.236 Thlr. an Eingangs-, 143.191 Thlr. an Aus- und Durchgangs-Abgaben, zusammen 25.846.427 Thlr. Es sind dies an Eingangs-Abgaben 957.241 Thlr. mehr, an Aus- und Durchgangs-Abgaben 14.525 Thlr. weniger als im Jahre 1861. Die gesammte Mehr-Einnahme für 1862 stellt sich danach auf 952.716 Thlr. Nach Abzug der Kosten bleiben zur Vertheilung 22.648.482 Thlr. Eingangs-, 37.948 Thlr. Ausgangs-Abgaben des östlichen Verbandes, 105.243 Thlr. Durchgangs-Abgaben des westlichen Verbandes. Preußen erhält antheilig 11.722.330 Thlr. Es zahlt nach den Abrechnungs-Resultaten 2.009.845 Thlr. heraus.

Breslau, 25. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 65 — 75. Roggen 47 — 52. Gerste 34 — 41. Hafer 22 — 28. Erbsen 40 – 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—$16\frac{1}{2}$ Thlr. Weißer von 6 bis — $18\frac{1}{2}$ Thlr.

Berlin, 25. April. Freiw. Anl. $101\frac{7}{8}$. — 5perz. Met. $67\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $84\frac{1}{4}$ — National-Anl. $71\frac{3}{4}$. — Staatsbahn 131. — Credit-Actien $89\frac{3}{4}$. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn $71\frac{1}{2}$. — Wien 88.

Frankfurt, 25 April. 5perzent. Met. 65. — Wien $104\frac{3}{8}$. — Bankactien 825. — 1854er-Lose $82\frac{1}{2}$. — Nat. Anl. $69\frac{3}{4}$ — Staatsbahn 229 — Credit-Actien 210. — 1860er-Lose 85. — Anlehen v. J. 1859 $82\frac{1}{4}$.

Hamburg, 25. April. Credit-Act. $89\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $71\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $84\frac{1}{2}$. — Wien fehlt. Geringes Geschäft.

Paris, 25. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.35. — $4\frac{1}{2}$perz. 97.—. — Staatsb. 495. — Cred.-Mob. 1405. — Lomb. 597. —. Piem. Rente 71.60. — Consols mit $92\frac{7}{8}$ gemeldet. — Haltung Anfangs matt, später besser.

Amsterdam, 25. April Dort verzinsl. $81\frac{3}{4}$. — 5perzent. Met. $61\frac{5}{8}$ – $2\frac{1}{2}$perz. $31\frac{3}{8}$ — Nat.-Anl $66\frac{7}{16}$ — Wien fehl.

London, 25. April. Consols (Schluß) $92\frac{3}{4}$. — Silber $61\frac{1}{8}$. — Wien fehlt. — Lomb. $3\frac{3}{4}$. — Türkische Consols fehlt.

Lemberg, 24 April. Holländer Dukaten $5.29\frac{1}{2}$ Geld, 5.35 Waare — Kaiserliche Dukaten $5.31\frac{1}{2}$ Geld, $5.36\frac{1}{2}$ W — Russischer halber Imperial 9.10 G., $9.27\frac{1}{2}$ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück $1.75\frac{1}{2}$ G., $1.77\frac{1}{2}$ W. — Preußischer Courant-Thaler $1.66\frac{1}{2}$ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr 5 fl. —. — G, —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.75 G., 76.40 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.54 G 80.24 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.63 G 74.38 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.75 G. 81.50 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211.25 G. 213.— W.

Krakauer Cours am 25. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 400 verl., 394 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler $89\frac{3}{4}$ verl., $89\frac{3}{4}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 112 verl., 111 bez. Russische Imperials fl. 9.33 verl., fl. 9.18 bez. — Napoleond'ors 9.08 verl., 8.93 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., $100\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $78\frac{3}{4}$ verl., $77\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81 verl., 80 b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. $76\frac{3}{4}$ verl., 76 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. $81\frac{1}{3}$ ver., $80\frac{1}{3}$ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ 212 verl., 210 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 26. April.

Brünn	84,	59,	67,	41,	14.
Linz	59,	61,	50,	88,	89.
Ofen	66,	10,	78,	41,	71.
Triest	1,	45,	47,	12,	50.

Neueste Nachrichten.

Gestern wurden 9 Zuzügler an der Gränze im Krzeszowicer Bezirk bei ihrer Rückkehr aus dem Königreich Polen angehalten.

In Lemberg sind 18 junge Leute, die auf der Ueberfahrt über den Bug bei Sielc unweit Kamionka Strumiłowa angehalten waren, eingebracht worden.

Im Złoczower Kreis wurden in den Wäldern beim Dorfe Kije 40 Stück Waffen, größtentheils Jägerflinten und 2 Wägen Rüstungszeug angehalten.

Im Krakauischen hatte Massakowski ein neues Gefecht zu bestehen, das mit der Zersprengung seines Corps endigte. Die Einzelheiten, die wir über dasselbe hören, sind noch ziemlich verworren. Wir wiederholen die Angaben, wie sie uns zugekommen: Am 24. d. Nachmittag wollte die Insurgentenabtheilung, gegen 300 Mann stark, (in der Nähe von Olkusz) rasten, als sie von russischer Uebermacht (gegen 1000 M.) überrascht wurden. Die Cavallerie hielt diesmal im dichtesten Kugelregen Stand. In dem Kampf mit dem Bajonnett, der sich in der Folge zwischen beiderseitiger Infanterie entspann, sollen auf Seite der Russen 60 Mann gefallen sein, die Polen einen Verlust von 4 Todten und 14 Verwundeten außer etlichen Gefangenen gehabt haben. Gegen 70 derselben, vom Hauptcorps abgeschnitten, kehrten nach Szklary zurück, die übrigen gingen truppweise nach verschiedenen Richtungen auseinander. Ob sie sich später wieder gesammelt und was mit ihrem Anführer selbst geschehen, ist unbekannt. Auch hier wieder scheint die nöthige Vorsicht in Aufstellung von Vorposten außer Acht gelassen worden zu sein. In der letzten Zeit war die russische im Krakauischen stehende Truppenzahl von polnischen Blättern als im Allgemeinen sehr gering angegeben; wie wir hören, soll sie im Gegentheil sehr beträchtlich sein. „Czas“ und „Gaz. nar.“ berichten darüber noch nichts. Der „Czas“ erfährt aus „sicheren Quellen“ Folgendes: Am 22. d. rückten 2 Comp. Russen aus Olkusz, um Massakowski anzugreifen, welcher unerwartet aus den Rabsztyner Wäldern hervorbrechend, die eine bei Pazurek (1 Meile von Olkusz) „vollständig aufrieb“ und zwei Fourgons erbeutete. Die zweite Compagnie zog sich ohne Kampf zurück, zwei andere aus Skała, die sich verspätet, gingen zur Nacht nach Olkusz. Unsere obige Nachricht ergänzt den weiteren Vorgang.

Nach dem „Czas“ hat der Staatsrath Graf Kasim. Starzyński seine Demission aus dem Auslande eingeschickt.

Die Gefangennahme Padlewski's durch die Russen wird nun auch dem „Czas“ gemeldet. Laut Nachrichten des „Czas“ aus Warschau, soll Padlewski in die Citadelle gebracht worden sein. Sigmund Padlewski, wie Langiewicz, Professor der polnischen Militärschule in Italien, war von Anbeginn des Aufstandes thätig und wurde, soweit wir gehört, für den intelligentesten und energischesten aller bisherigen Insurgentenchefs gehalten.

Nach dem „Czas“ befinden sich im Königreich Polen gegenwärtig „mindestens“ 150 polnische Abtheilungen! Taczanowski's Corps sei bis auf 2600 Mann angewachsen, doch fehlte es noch an Waffen.

Ein Telegramm der „Nordd. Ztg.“ meldet aus Westpreußen: Aus den Kreisen Thorn und Kulm sind von den Städten und von den Gütern der Polen 600 Mann, darunter 100 berittene über die Gränze gegangen. Von einem Detachement aus Lipno angegriffen, sind die berittenen entflohen, das Fußvolk und die Bagage wurden festgenommen.

Die „Norddeutsche Zeitung“ hört aus Posen, daß den daselbst in Gewahrsam befindlichen russischen Unterthanen vom Amnestieerlaß protocollarische Mittheilung gemacht ist. Die Mehrzahl hat die Absicht zu erkennen gegeben in die Heimath zurückzukehren und hat dazu die Erwirkung russischer Pässe erbeten.

Unter den am 18. April zur Internirung nach Olmütz abgeführten 46 Insurgenten befinden sich 6 Studenten, 23 Gewerbtreibende, 2 Dekonomen, 5 Privatbeamte, 1 Priester, 2 russische Staatsbeamte und 7 Personen ohne bestimmte Beschäftigung.

Scharff's neu erschienene Wiener „Sonntags-Ztg.“ meldet:

Aus Berlin vom 24. d. erhalten wir die Nachricht, daß im preußischen Kriegsministerium die Ordres zu einer eventuellen Mobilmachung sämmtlicher preußischer Armeecorps zur Ausfertigung vorbereitet werden.

Die „Breslauer Ztg.“ vom 25. d. meldet aus authentischer Quelle, daß das pommersche und schlesische (2. u. 6.) Armeecorps mobil gemacht werden sollen. Im Großherzogthum Posen herrscht große Aufregung, allgemein wird der Ausbruch eines Aufstandes befürchtet.

Im Gegensatz zur Allarmnachricht der in Frankfurt erscheinenden „Europe“, die angeblich beschlossene eventuelle Abberufung der Gesandten der drei Großmächte aus Petersburg betreffend welche die Beantwortung ihrer an das dortige Cabinet gerichteten Noten erwarten, glauben wir die aus authentischer Quelle stammende Mittheilung machen zu dürfen, daß demnächst die definitive Wiederbesetzung des k. k. Gesandtschaftspostens am russischen Hofe erfolgen werde.

Aus Bern, 23. April, geht uns eben die authentische Mittheilung zu, daß der eidgenössische Bundesrath mittelst Note vom 20. d. M. von dem Turiner Cabinete Aufschlüsse über die italienischen Truppenanhäufungen an der Bündner und Tessiner Gränze verlangt.

Das Frankfurter Blatt „l'Europe“ hat eine angebliche Analyse des eigenhändigen Schreibens veröffentlicht, das Kaiser Napoleon an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich gerichtet hat. Von verläßlicher Seite geht der „Sonntags-Zeitung“ indeß die Mittheilung zu, daß alle Versionen, die über den angeblichen Inhalt dieses Schreibens cursiren, unrichtig sind. Dasselbe enthält nichts als allgemeine Phrasen über die Ersprießlichkeit, ja Nothwendigkeit eines innigen Zusammengehens Oesterreichs und Frankreichs in allen wichtigen Fragen. „Der Brief war“, wie der Gewährsmann d. Bl. schreibt, „bis Donnerstag noch nicht beantwortet; doch läßt sich mit großer Bestimmtheit voraussagen, daß die Antwort eine gleichfalls in allgemeinen Höflichkeitsformen gehaltene sein wird, ohne in irgend ein politisches Thema näher einzugehen.“

Aus gut unterrichteter Quelle kommt der „Sonntags-Ztg.“ die Versicherung zu, daß ein neuer und zwar entscheidender Schritt in der deutschen Bundesreformsache bevorstehe, zu welchem die Unterzeichner der identischen Note unter Oesterreichs Initiative bereits sich geeinigt hätten. Die in der identischen Note aufgestellten zwei organischen Puncte (Einfügung eines wirklichen repräsentativen Elements in die Bundesverfassung, und Kräftigung der Executive), welche in der Erklärung, die der Präsidialgesandte am Bundestag anläßlich der Abstimmung über das Delegirtenproject abgab, ausdrücklich vorbehalten wurden, sollen in dem zu erwartenden Reformproject im Vordergrunde stehen, und namentlich soll es sich diesmal um eine, wenn auch aus Wahlen der Landesvertretungen hervorgehende, so doch mit beschließender Befugniß ausgestattete, also wahrhafte Nationalvertretung handeln.

Die Rumänen in Ungarn und Croatien haben gleichfalls um die Erlaubniß zur Abhaltung eines Congresses nachgesucht, und soll, wie „M. Sajto“ meldet, wirklich Aussicht hiezu vorhanden sein.

Karlsruhe, 24. April. Herr v. Roggenbach beantwortete Häussers Interpellation wegen Schleswig-Holsteins dahin, Baden betrachte die Fünfziger-Protocolle durch das Märzpatent als thatsächlich aufgehoben.

Köln, 26. April. Der Chef-Redacteur der „Kölnischen Ztg.“ ist wegen der Weigerung, den Verfasser einer Correspondenz zu nennen, verhaftet, nach einigen Stunden aber gegen Caution freigegeben worden.

Kopenhagen, 25. April. Die Reichsrathsmitglieder Blixen-Finecke, Balthasar Christinsen, Hansen und Krüger beantragen eine Adresse an den König, worin auf Grund der Bestimmungen der Verfassung gegen die Bekanntmachung vom 30. März, besonders die Artikel fünf und sechs derselben, Beschwerde geführt wird.

London, 25. April. „The Preß“ behauptet: Earl Russell habe anläßlich der Confiscationen ein Ultimatum nach Washington geschickt. Der Gesandte werde sofort zurückkehren, wofern dieses Ultimatum abgelehnt würde.

Es sind Nachrichten vom 11. Abends aus New-York eingetroffen. Die Süd-Journale enthalten Berichte über die Gefechte bei Charleston. Die Unions-Panzerschiffe wurden zurückgetrieben, eines ist gesunken. Der heftige Kampf mit den gelandeten Truppen dauert fort. Mehrere englische Schiffe wurden aufgebracht.

Turin, 25. April. Der König hat das Decret bezüglich der Bildung der Gesellschaft eines italienischen Credit Mobilier unterzeichnet, welche von Pereire, Bixio, Fould, Galliera, Baslogi Balduino und anderen französischen und italienischen Capitalisten gegründet wurde. Mittagsrente 71.35.

Trebinje, 24. April. Eilf Rädelsführer wurden wegen der Zerstörung der hiesigen Schule eingezogen und nach Mostar abgeführt. Die Türken sind bewaffnet, bedrohen den Kaimakam und die Miliz, welche aber in genügender Anzahl auf dem Platze ist.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 27. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 74.40 — 5 pCt. National-Anlehen 80.— — Bankactien 792 — Creditactien 199.40.

Wechsel. Silber 113.50 — London 114.10 — K. k. Münz-Dukaten 5.46.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. April.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Dąmbski, aus Rzeszów. Napoleon Sarnecki, aus Polen. Johann Graf Tarnowski, aus Galizien. Stanislaus Graf Plater, aus Posen.

Hotel de Dresden: Herr Stanislaus Potocki, Gutsbesitzer, aus Petersburg. Herr Graf Haucke, k. russ. Oberst, aus Kiew.

Hotel zur weißen Rose: Herr Victor v. Sommer, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Boleslaus Żubiński, nach Wien. Tius Wojciechowski nach Posen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Graf Szembek, nach Poremba. Zolenko Graf Zierotin, nach Wien. Marian Sroczyński, nach Lemberg.

Amtsblatt.

N. 9582. **Kundmachung.** (306. 2-3)

Nach Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 4. d. Mts., Z. 17481, ist in der letzten Hälfte vorigen Monats die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 10 Ortschaften neu ausgebrochen und zwar in Bobulince, Czortkower; Chodaczków wielkie, Dolżanka, Tarnopoler; Horożanka, Brzeżaner; Kalusz, Rozniatow, Smaryczów, Stryjer und Gaje starobrockie, Jaktorow und Gliniany, Złoczower Kreises. Dagegen ist die Seuche in Równia, Stryjer; Gaje tarnopolskie, Tarnopoler; Biała, Czortkower und Koniuszków, Złoczower Kreises erloschen. Nach Zuzählung der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen 24 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 2 auf den Czortkower und Stanislawower, 5 auf den Tarnopoler, 1 auf den Brzezaner, 3 auf den Stryer und 11 auf den Złoczower Kreis entfallen.

Seuchende Rinder kommen jedoch nur in 6 Ortschaften vor, nachdem in 6 der neu zugewachsenen Seuchenortschaften die Keule an den kranken und seuchenverdächtigen Stücken in Anwendung kam.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. April 1863.

N. 9040. **Kundmachung.** (309. 1-3)

Die Rinderpest ist in Pisarzowice erloschen und es wurden während der ganzen Seuchendauer daselbst von einem Hornviehstande von 878 Stück nach den richtig gestellten Nachweisungen in zwei Wirthschaftshöfen 38 Rinder von der Seuche ergriffen, von denen drei umstanden und 35 gekeult wurden; nach Hinzurechnung der im Zwecke der Seuchenabkürzung gekeulten 89 seuchenverdächtigen betrug der durch diese Seuche herbeigeführte gesammte Viehverlust 127 Stück.

Nachdem durch das Erlöschen der Rinderpest in Pisarzowice das ganze Krakauer Verwaltungsgebiet von dieser Seuche wieder ganz frei geworden ist, so werden die den freien Verkehr mit Hornvieh und davon herstammenden Handelsartikeln beschränkenden veterinaer-polizeilichen Maßregeln aufgelassen, jedoch müssen die wegen des Fortbestandes der Rinderpest in Ungarn und im Lemberger Verwaltungsgebiete eingeleiteten Vorsichtsmaßregeln noch fernerhin aufrechterhalten werden.

Was mit Beziehung auf die h. o Verlautbarung vom 11. v.M., Z. 6195 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. April 1863.

Nr. 9112. **Kundmachung.** (300. 3)

Im Nachhange zu der Kundmachung vom 14ten v. M. Z. 6634 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach Mittheilung der böhmischen k. k. Statthalterei vom 8. d. M. Z. 19,958 sich dieselbe bestimmt befunden habe, noch weitere Vieh-Auf- und Abladestationen zu Stankau, Rokiczan und Horowitz auf der böhmischen Westbahn einzusetzen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. April 1863.

Z. 5498. **Edict.** (298. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß laut Depositenamtsquittung am 11. April 1863, Art. 1053 — 1060 als gerichtliches Deposit für die Masse des Gutes Czermna VIII. Antheil Nagorze und Maryampol, GE.-Obligationen, benanntlich N. 3861 über 500 fl., N. 15758 bis 15760 zu 100 fl. = 300 fl., N. 3951 über 50 fl. = 850 fl., lautend auf Adalbert Jagódka und bar 13 fl. 12½ kr.; — Nr. 3862 über 500 fl. lautend auf Czermna VIII. Antheil Nagorze und Maryampol, dann bar 20 fl. 44 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Leon Bersohn pr. 519 fl. 28 kr. C.-M.; — N. 15761 bis 15763 zu 100 fl. = 300 fl. lautend auf dieselben Güter und bar 37 fl. 80 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Markus Rosset pr. 336 fl. C.-Mze.; N. 15764 — 15765 zu 100 fl. = 200 fl., N. 3952 über 50 fl. = 250 fl. lautend auf dieselben Güter zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Hersch Segalla; — N. 15766, 15767 zu 100 fl. = 200 fl. lautend auf dieselben Güter und bar 11 fl. 48 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Vincenz Ligęza, jede der vorerwähnten Obligationen mit 2 Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1863; — Nr. 10192 über 1000 fl, N. 15754, 15755 zu 100 fl. = 200 = 1200 fl, lautend auf die Masse nach Antonina Zdzieńska, jede mit 6 Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1861 — beeinnahmt wurden. — Von diesem Erlage werden die nicht angemeldeten Hypothekargläubiger, als: die Erben nach Antonina Zdzieńska, Leon Bersohn, Marcus Rosset, Hersch Segalla, Vincenz Ligęza und Adalbert Jagódka, alle zu Handen des unter Einem für dieselben gemäß §. 50 Abs. 2, des kaiserl. Patents vom 8. November 1853 N. 237 R.-G.-B. in der Person des Adv. Dr. Bandrowski, welchem Adv. Dr. Serda substituirt wird, aufgestellten Curators und mittelst Edictes verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, 15. April 1863.

L. 3721. **Edykt.** (297. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Herzberga z miejsca pobytu i życia niewiadomego, a w razie śmierci onegoż, jego spadkobierców z miejsca pobytu i życia niewiadomych, że przeciw nim pp. Jan i Wiktor Zakrzewscy, o zamianę prenotacyi p. Jana Zakrzewskiego jako właściciela dwóch części dóbr Zabłocia według dom. 365, pag. 222, n. 8 haer. i pag. 252 n. 6 haer. na intabulacyą wnieśli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 26 Maja 1863 r. o godzinie 10 zrana do postępowania ustnego wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego Adwokata p. Dra. Biesiadeckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 31 Marca 1863.

L. 3344. **Edykt.** (303. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomém czyni, iż licytacya na żądanie p. Władysława Dąmbskiego i Pani Wandy z Dąmbskich 1go ślubu hr. Bobrowskiéj, 2go ślubu Chwalibogowéj przeciw pani Marcyannie z Dąmbskich Bzowskiéj w celu zniesienia współki własności dóbr Droginia z przyl. Banowice, Lipnik górny, Lipnik dolny i Zasań w obwodzie Krakowskim, powiecie Dobczyckim leżących, jak świadczy tabula krajowa l. dok. 346 pag. 10 n. 23 haer. p. Władysława Dąmbskiego w ¼ części, pani Wandy z Dąmbskich hr. Bobrowskiéj, teraz drugiego małżeństwa Chwalibogowéj w ¼ częci, a pani Marcyanny z Dąmbskich Bzowskiéj w połowie własnych — dozwoloną została, która to licytacya w trzech terminach, t. j.: 6go Czerwca, 8 Lipca i 8 Sierpnia 1863 o godzinie 10 rano w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi warunkami odbędzie się:

Wywołaną będzie cena 96038 złr. 97 kr. w. a. sądowém oszacowaniem wyprowadzona, poniżéj któréj to ceny dobra w pierwszych dwóch terminach sprzedane nie będą; w trzecim jednak terminie i poniżéj téj ceny dobra najwięcéj ofiarującemu sprzedane będą, jednak tylko za taką cenę, któraby przynajmniéj wszyscy na rzeczonych dobrach hipotekowani wierzyciele zaspokojeni być mogli.

Każdy chęć kupienia mający winien jako wadyum złożyć przed licytacyą do rąk komisyi licytacyjnéj dziesiątą część ceny szacunkowéj w okrągłéj ilości 9604 złr. w a. w gotówce lub wystawionych na okaziciela galicyjskich listach zastawnych, albo w obligacyach Państwa lub indemnizacyi urbarialnéj z kuponami jeszcze niezapadłymi i z talonami podług kursu w ostatniéj gazecie Krakowskiéj notowanego, jednak nie wyżéj wartości nominalnéj.

Jeżeliby dobra w pierwszych trzech terminach nie były sprzedane, na ten wypadek wyznacza się termin na dzień 8 Sierpnia 1863 r. o godz. 4 po południu dla sprzedających współwłaścicieli i wierzycieli na rzeczonych dobrach hypotekowanych, w celu ułożenia warunków ułatwiających, poczém licytacya w czwartym terminie rozpisaną będzie. Niestawający na tym terminie za przystępujących do większości głosów stawających, uważani będą.

Resztę warunków licytacyi jakotéż akt oszacowania i wyciąg hipoteczny wolno każdemu w tutejszéj c. k. Registraturze przeglądnąć lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się strony i wierzycieli hipotecznych, zaś tych, którzy do tabuli po 23 Listopada 1861 weszli, lub którym rezolucya obecna całkiem nie lub za późno doręczoną została przez niniejszy edykt i do rąk kuratora p. Adwokata Dr. Kańskiego, z substytucyą p. Adwokata Dra. Szlachtowskiego, którego im się ustanawia.

Kraków, dnia 13 Kwietnia 1863.

Nr. 1236. **Kundmachung.** (305. 2-3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination, dann der Markt- und Standgelder in Tylicz auf die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende October 1866, wird in der Kanzelei des Krynicaer k. k. Bezirksamtes am 28. Mai 1863 eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis für die Propination beträgt 692 fl. 80 kr., das Vadium 70 fl., und für die Markt- und Standgelder der Ausrufspreis 149 fl. 10 kr., das Vadium 15 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können in der Kanzlei des Krynicaer k. k. Bezirksamtes eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 21. April 1863.

L. 7030. **Edykt.** (307. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kaźmiérza i Barbarę hr. Potulickich, że przeciwko tymże p. Baruch Geldwerth na dniu 18 Kwietnia 1863 do l. 7030 o zapłacenie sumy wekslowéj 2925 złr. w. a. z p. n. z większéj sumy 3000 złr. w. a. wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu pod dniem dzisiejszym do l. 7030 nakaz zapłaty powyższéj sumy wraz z procentami po 6% od dnia 16 Stycznia 1862 i kosztami 8 złr. 76 kr. wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p. Dra. Balko kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 22. Kwietnia 1863.

L. 7218. **Edykt.** (304. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Dziubczyńskiego, że przeciw niemu p. Karol Klęsk o zapłacenie sumy wekslowéj 150 złr. z przyn. pod dniem 21 Kwietnia 1863 do l. 7218 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty powyższéj sumy z p. n. wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Józefa Dziubczyńskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego p. Adwok. Dr. Geisslera ze substytucyą p. Adwokata Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił.

Kraków, dnia 22 Kwietnia 1863.

Z. 5747. **Edict.** (310. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird in Folge des Gesuches der Gemeinde Bestwinka de praes. 5. Februar 1863 Z. 2124 um Amortisirung der in Verlust gerathenen westgalizischen Grundentlastungsobligationen dto. 1. November 1853 N. 3038 lit. A. über 270 fl. CM. ohne Talon und Coupons — der allfällige Besitzer derselben aufgefordert, diese Obligation binnen Einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, vom Tage der letzten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der „Krakauer Zeitung" so gewiß hiergerichts vorzubringen, als sonst dieselbe für null und nichtig erklärt werden würde.

Krakau, am 7. April 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd krajowy wzywa na prośbę gminy Bestwinka na dniu 5 Lutego 1863 r. do l. 2124 podaną, celem amortyzacyi zgubionéj obligacyi indemnizacyjnej zachodniéj Galicyi ddto. 1go Listopada 1853 r., N. 3038, Lit. A., na 270 złr. m. k. bez talonu i kuponów — posiadacza téjże — aby takową w przeciągu jednego roku, sześciu tygodni i trzech dni, licząc od dnia ostatniego ogłoszenia niniejszego edyktu w części urzędowéj gazety Krakowskiéj, w Sądzie krajowym tym pewniéj przedłożył — gdyż w razie przeciwnym ta obligacya za nieważną ogłoszoną zostanie.

Kraków, dnia 7 Kwietnia 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 25. April.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	70.60	70.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.60	80.80
vom April — October	80.50	80.65
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.25	67.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.—
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94.50
„ 1860 für 100 fl.	96.20	96.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	202.10	202.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	630.—	631.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1780.	1782.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	220.—	220.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.25	132.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	266.—	267.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.25	210.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze, 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.25
der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.60	85.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.—	132.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.80	95.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.—	95.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.20	84.30
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	112.50	112.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.60	44.65

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	39	—	—	5	39	5	40
„ vollw. Dukaten	5	39	—	—	5	39	5	40
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	98	8	99½	9	—	9	02
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	25	9	30
Silber	—	—	—	—	112	—	112	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
26	2	327‴ 10	+ 5°5	77	West mittelm.	trüb			
	10	28 60	4°6	85	West schwach	„	Regen	+2°2	+6°5
27	6	29 21	4°2	84	„ „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**